

Lateinschule in Lindau über Freiburg bis zu der Universitätszeit (Ingolstadt, Tübingen, Basel) ein. Die Lobeshymnen auf Johann Eck werden ebenso hervorgehoben wie die Protektion durch Johann Aventinus. Anschließend befaßt sich die Arbeit mit der Dompredigertätigkeit in Augsburg bis 1521/22, dann mit dem Kaplanat in Hall/Tirol. Höhepunkt der Untersuchung ist die Schilderung vom reformatorischen Wirken in Augsburg, worauf der Verf. fast die Hälfte des Umfangs der Arbeit verwendet. Die theologischen Schwankungen zwischen Luther und Zwingli werden gut belegt, auch auf andere Augsburger Prediger fällt gelegentlich der Blick. Einen Schwerpunkt gewinnt der Augsburger Reichstag von 1530, dessen Verlauf unter Berücksichtigung der Aktivitäten des Urbanus Rhegius nacherzählt wird. Dies geschieht in aller Breite, doch können gewisse Irrtümer der Forschung zweifellos richtiggestellt werden.

Die Darstellung ist mit großem Fleiß gearbeitet, könnte aber in theologischer Hinsicht manche Präzision vertragen. Der Stil einer wissenschaftlichen Abhandlung wird, wie schon aus dem Inhaltsverzeichnis hervorgeht, nicht immer durchgehalten. Ein besonderes Verdienst hat sich der Verfasser durch einige Exkurse zum literarischen Schaffen des Urbanus Rhegius sowie durch Erstellung einer Bibliographie (341-419) erworben. Bei der Durchsicht fiel mir auf, daß unter den süddeutschen Bibliotheken nicht die Bibliothek der Augustana-Hochschule Neuendettelsau erfaßt ist, die zwei Schriften aus den Jahren 1522/23 besitzt. Weitere Überprüfungen waren nicht möglich, doch fiel mir schon immer der außergewöhnlich große Bestand an Rhegius-Schriften in Nürnberg auf, die der Verf. auch registriert. Das Literaturverzeichnis weist

die gedruckte Literatur umfassend nach; es fehlen einige noch ungedruckte Dissertationen zu Themen der bayerischen Reformationsgeschichte. Insgesamt handelt es sich um eine gründliche Arbeit, die im Jubiläumsjahr der *Confessio Augustana* auch aus ökumenischen Gründen dankbar begrüßt werden kann.

F. W. Kantzenbach

ASIATISCHES CHRISTENTUM

Douglas J. Elwood (Hrsg.), *Wie Christen in Asien denken. Ein theologisches Quellenbuch.* Otto Lembeck Verlag, Frankfurt 1979. 320 Seiten. Kart. DM 28,—.

Der Herausgeber, Professor am Union Theological Seminary und am St. Andrew's Theological Seminary in Manila, stellt dem westlichen Leser mit diesem Sammelband eine Vielzahl von Modellen christlicher asiatischer Theologie und Praxis vor, die — von unterschiedlichen Positionen her — teils an die traditionelle westliche Theologie anknüpfen (R. Panikkar; L. A. de Silva), sie teils verwerfen (H. Nörenberg; M. M. Thomas) und teils die sozialrevolutionäre Komponente des Evangeliums betonen (C. C. Arevalo) oder auf Defizite des westlichen Christentums aufmerksam machen (J. Y. Lee; M. Doi).

Die einzelnen Beiträge, von denen einige nur Anstöße bieten (B. R. Ro) bzw. Aufrufe zur Begegnung sein wollen (EACC-Erklärung), sind von Vf. in den Kapiteln: Neuorientierung der christlichen Theologie in Asien (1) — Der Mensch in Natur und Geschichte (2) — Gott und Offenbarung (3) — Christus und christliches Leben (4) — Theologie der Mission (5) — Theologie des religiösen Pluralismus (6) — Theologie der Entwicklung und Befreiung (7) geordnet

worden. Dabei ist zweifellos Kap. 1 von grundlegender Bedeutung, weil es einerseits die Notwendigkeit einer Kontextualisierung der christlichen Theologie betont und andererseits die dabei auftretenden synkretistischen Gefahren nicht verharmlost. Wie groß die Möglichkeiten hier sind, beweisen J. Y. Lee's Ausführungen zum Yin-Yang-Denken, das er dem westlichen Entweder-Oder-Schema gegenüberstellt (25 ff.); wie groß die Schwierigkeiten hier sind, zeigt der Koreaner Bong Rin Ro, der — obwohl stark vereinfachend — die „charakteristischen Unterschiede zwischen Ost und West heute“ darstellt (hier fehlen wichtige Begriffe wie „Person“ bzw. „Nicht-Person“, individuelles bzw. kollektives Verantwortungsbewußtsein etc.). Der Forderung nach einem universalen Gottes- und Menschenbild, wie sie in Kap. 2 und 3 erhoben wird, wird man nur zustimmen, wengleich z. B. Lynn A. de Silva's Versuch, die buddhistische anattá-Lehre mit dem neutestamentlichen Pneuma-Begriff zu verknüpfen, religionswissenschaftlich und theologisch unerlaubt ist: Man kann nicht einfach einen Pali-Begriff, der schlechthin mit „Nicht-Selbst“, „Nicht-Person“ zu übersetzen ist, auf den christlichen Pneuma-Begriff übertragen, der die Ewigkeit des göttlichen Geistes umschreibt. Hier liegen noo-spezifische Antinomien vor!

Kap. 6 und 7 deuten an, daß es zu einer interreligiösen Kommunikation kommen muß, in deren Verlauf man nicht mehr zwischen „Christen“ und „Nichtchristen“ unterscheiden wird, sondern lediglich auf der Grundlage von „Koinonia“ und „Diakonia“ eine „Proexistenz für die Welt“ führt (Panikkar, 223 ff.); mehr noch: daß die Zukunft einer indigenen asiatischen Theologie in der „Entwicklung“ liegt, d. h. in

der Befreiung der Unterdrückten und im Engagement für die Armen; denn Gott selbst steht „auf der Seite der Schwachen, der Armen, derjenigen ohne Einfluß und Macht“ (Arevalo, 277 f.). Darum müsse die Kirche „an der Entbehrung und Schwäche der Armen teilnehmen“ und „Christus in Armut und Knechtschaft ... folgen; sie soll durch Taten der Selbsthingabe entlang der ganzen Entwicklungsfront dienen“ (ebd. 281 f.; cf. Thomas, 313 f.).

Damit sind Richtung und Tendenz des Buches deutlich vorgezeichnet: Die asiatisch-christliche Theologie wird Wege gehen, die nicht immer die unseren waren und sind. Damit ist aber nicht der Bruch zwischen „westlicher“ und „östlicher“ Theologie besiegelt, wie H. Nörenberg in der Einleitung prognostiziert (VII). Die Frage: „Wie kann die, auch in den fernen Osten wirkende westliche Theologie von griechisch-hellenistischen Einflüssen, den Dogmen der Kirche, den Lehren der Kirchenväter und Reformatoren gereinigt werden?“ (Nörenberg, ebd.), ist nicht die Frage der Mehrheit der Autoren, die sich sämtlich einer ökumenischen Theologie verpflichtet wissen und zur Kontinuität von Tradition und „Entwicklung“ bekennen.

Peter Gerlitz

KIRCHE DER ARMEN

Julio de Santa Ana (ed.), *Towards a Church of the Poor. The Work of an Ecumenical Group on the Church and the Poor. World Council of Churches, Genf 1979. XXIV u. 211 Seiten. Kart. DM 9,90.*

Die 5. Vollversammlung des ÖRK in Nairobi stellte fest, daß es zu den Aufgaben der Kirche Jesu Christi gehört,